

Danke für Eure Arbeit

Beim ersten landesweiten Anerkennungstag bekamen 200 junge Leute viel Lob zu hören

Sonnabend, 25.4.15

Rendsburg. Sie arbeiten täglich für ein Taschengeld in Kindergärten, Altenheimen oder Jugendbegegnungsstätten: junge Menschen, die sich im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD) engagieren. Gestern sagten ihnen Arbeiterwohlfahrt (Awo) und Politik laut Danke.

Von Paul Wagner

Zum ersten Mal organisierte das Landesjugendwerk der Awo gestern auf dem Rendsburger Messegelände einen landesweiten Anerkennungstag für die jungen Leute, die sich freiwillig in sozialen Einrichtungen und Projekten engagieren. Titel der Veranstaltung: „Wir bewegen was.“ Aus dem ganzen Land – auch von den Halligen – kamen etwa 200 junge Leute in Bussen. „Allzu oft geht der Dank für die Arbeit im Alltag unter“, sagte Helga Creutz-Stallbaum, Geschäftsführerin des Awo-Landesjugendwerkes. „Heute wollen wir einmal zeigen, was das insgesamt eigentlich für eine Kraft ist, die sich in Schleswig-Holstein engagiert.“

Landtagspolitiker bedankten sich bei den jungen Erwachsenen und stärkten ihnen symbolisch den Rücken. Anita Klahn, bildungspolitische Sprecherin der FDP, unterstrich die Bedeutung des



Symbolisches Dankeschön im Sonnenschein: Lynn Ruppert, Ivana Stilla, Tatjana Olandt und Joana Keilhaus freuen sich gemeinsam über die Anerkennung. Fotos Jörg Wohlfromm

Engagements für die persönliche Entwicklung. „Ich versichere Ihnen: Arbeitgeber wissen das später zu schätzen, was Sie geleistet haben.“

Jette Waldinger-Thiering, bildungspolitische Sprecherin

des SSW, erklärte, sie wolle sich gemeinsam mit ihrer Fraktion in der Koalition dafür einsetzen, dass die Freiwilligen in Schleswig-Holstein künftig Vergünstigungen im Alltag bekommen können.

So sollte das soziale Engagement mit Rabatten in Bussen und Bahnen oder in Museen und Schwimmbädern gewürdigt werden. „Wir müssen für diese Sache noch viel mehr positive Anreize setzen“, sagte Waldinger-Thiering.

Ähnlich äußerte sich Eka von Kalben, Fraktionsvorsitzende der Grünen. Sie sprach sich dafür aus, dass an Schulen künftig verstärkt für das spätere Engagement geworben wird. „Ich erlebe viele junge Menschen, die nach dem Schulabschluss zunächst orientierungslos sind.“ Diese sollten zuvor gezielter in Richtung FSJ und BFD gelenkt werden.

Tobias von Pein, jugendpolitischer Sprecher der SPD, versprach, die freiwillige Arbeit weiter zu stärken. Bereits in der laufenden Legislatur hätten die Regierungsfractionen die Mittel bereit gestellt, um die Zahl der Plätze landesweit zu erhöhen. Der Grund liege auf der Hand. „Ihr lebt Solidarität. Und die wird dringend gebraucht“, rief von Pein den jungen Leuten zu.



Sarah Stabe (17) aus Lübeck engagiert sich in einem Jugendzentrum der AWO. „Ich bespaße junge Leute“, sagt sie über ihre Arbeit im Bundesfreiwilligendienst. „Ich wollte einfach mit Kindern arbeiten.“ Sarah organisiert Fahrten, Ausflüge oder Spielnachmittage. Zu den Gästen des Jugendzentrums gehören auch Kinder aus Flüchtlingsfamilien.



Tim Krymiecki (20) aus Ahrensburg arbeitet in einer Begegnungsstätte für ältere Menschen. Nach mehreren Praktika in technischen Berufen entschied sich der junge Mann im vergangenen Sommer für den sozialen Bereich. Für die Senioren erledigt Tim Fahrdienste und Einkäufe. „Es macht unheimlich viel Freude mit den alten Leuten.“



Nele Andersen (17) aus Bad Segeberg absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr im „Naturerlebnis Grabau“. Dort organisiert sie Spiele, Wanderungen und Ausflüge mit Kindern in die Natur. Obwohl ihr die soziale Arbeit viel Spaß macht, schlägt sie im Sommer eine andere Richtung ein: „Ich starte eine Ausbildung zur Industriemechanikerin.“